

4 Umfang und Textgrundlage

4.1 Umfang

Zahl und Anordnung der zu übersetzenden Schriften richten sich nach der Septuaginta-Ausgabe von Alfred Rahlfs (**Ra**). Damit ist die Übersetzung der Psalmen Salomos eingeschlossen, deren Bearbeitung in der Göttinger Ausgabe (**Gö**) nicht vorgesehen ist.

Die Septuaginta-Bücher, die in doppelter Rezension vorliegen, werden in beiden Textfassungen übersetzt:

Richter Cod. Alexandrinus und Cod. Vaticanus
(nach **Ra**: A und B)

Susanna, Daniel, Bel et Draco
LXX (pap. 967, Hs. 88, Syh) und Theodotion
(nach **Gö**: o´- und q´-Text)

Ester Cod. Vaticanus u.a. (Langfassung) und
Lukianische Rezension (Hsn. 19.93.108.319) (Kurzfassung) nach
Gö

Tobit / Tobith Cod. Vaticanus u.a. (= LXX¹ = Tobit)
und Cod. Sinaiticus (= LXX² = Tobith) nach **Gö**

Es ist beim endgültigen Layout geplant, die Übersetzungen beider Rezensionen im Übersetzungsband im Spaltendruck auf einer Seite nebeneinander anzuordnen.

Zur Frage der Fußnoten bei der Übersetzung von Doppelrezensionen vgl. 8.1.5.1.

Zur Anlage getrennter Dateien bei Doppelrezensionen vgl. 11.2.5.

4.2 Textgrundlage

4.2.1 Referenzeditionen

Textliche Grundlage der Übersetzung stellt die Göttinger Septuaginta-Ausgabe dar, soweit sie erschienen ist. Allein bei den Schriften, die dort noch nicht bearbeitet sind, bildet die Ausgabe von Alfred Rahlfs den unmittelbar zu übersetzenden Referenztext.

Die beiden kritischen Septuaginta-Editionen werden im Septuaginta-Übersetzungsprojekt durch ein fett gedrucktes **Gö** bzw. **Ra** abgekürzt.

4.2.2 Textkritik

Es ist zu beachten, dass der Text der deutschen Übersetzung keine eigene Texterstellung aufgrund von textkritischen Entscheidungen der Übersetzer enthalten darf, damit die Benutzer und Benutzerinnen die Übersetzung anhand der ihnen zugänglichen Textausgaben unmittelbar nachvollziehen können. Für weitergehende textkritische Hinweise ist in den Erläuterungen des Begleitbandes Raum.

Um Benutzern, die nur die vollständig vorliegende Rahlfs-Ausgabe zur Hand haben, eine durchgängige Lektüre der Septuaginta zu ermöglichen, sind grundsätzlich die inhaltlich relevanten Differenzen der Rahlfs-Ausgabe zur Göttinger Ausgabe in den Fußnoten zur deutschen Übersetzung übersetzt wiederzugeben (vgl. 8.1.5.2). Bloße Schreibvarianten werden nicht notiert.

Wenn Bearbeiter und Bearbeiterinnen eine Emendation in **Gö** für verfehlt halten oder textkritisch eine Lesart von **Ra** gegen **Gö** bevorzugen, können sie in den Fußnoten des Übersetzungsbandes knapp darauf hinweisen mit der Texteinleitung (Standardfloskel):

Textkritisch zu bevorzugen:

Der Obertext bleibt ausschließlich durch **Gö** bzw. dort, wo **Gö** fehlt, durch **Ra** bestimmt.

Eine textkritische Diskussion und Begründung erfolgen im Begleitband.
Zu Texteinleitungen vgl. 8.1.5.2.

Die Diskussion von Drittlésarten gegen **Gö** und **Ra** sowie von Konjekturen, die Übersetzer und Übersetzerinnen vorgeschlagen möchten, soll äußerste Ausnahme bleiben. Drittlésarten und Konjekturen dürfen nicht im Obertext der Übersetzung erscheinen; sind sie evident, werden sie in den Fußnoten zur Übersetzung notiert und in den Erläuterungen begründet.

Die Übersetzer und Übersetzerinnen werden gebeten, alle Stellen, an denen sie eine abweichende Lesart gegen **Gö** bzw. dort, wo **Gö** fehlt, gegen **Ra** bevorzugen bzw. eine Konjektur vorschlagen, zu sammeln und dem verantwortlichen Mitherausgeber mitzuteilen, damit solche Stellen im Herausgeberkreis diskutiert werden können.

Das Prinzip kann im Einzelfall dazu führen, dass im Obertext ein erkennbar sekundärer Text übersetzt wird. Dann erfolgt die Rekonstruktion des abweichenden Grundtextes in der Fußnote.

Beispiel:

In PsSal wird ein vorauszusetzendes **hby xym** mit *cristoj kurioj* übersetzt. In der deutschen Übersetzung wird dieses mit „der Gesalbte, (der) Herr“ wiedergegeben. Dann könnte die Fußnote mit folgenden Texteinleitungen (Standardfloskeln) lauten:

Christl. verstanden als: Christus, der Herr

Im rekonstruierbaren hebr. Grundtext: Der Gesalbte des Herrn.